

Und das sollte nur zu bald geschehen, denn schon um die Mittagsstunde hielt ein Knecht aus der Stadt vor der Villa Meisen, dem ein Gendarm entstieg, der die Peterse aufsuchte, ihm sofort zum Verhör auf das Amtsgericht zu folgen.

Ohne ein Wort der Widerrede legte der Greis seinen Sonntagsstaat an, den von Mutter Karen selber gewaschen und mit den besten blauen Medaillen, letzte den altnordischen Heldenhut auf silberne Haupt und folgte dem Gendarm, nachdem er herzlichen Abschied von den Eltern genommen.

Was würden Mutter Karen und Willy darum gegeben haben, wenn sie ihn hätten begleiten dürfen, wo er doch gar so lebendig aussah und ihrer Hilfe dringend bedürftig schien! Allein davon konnte keine Rede sein: Sie würden vernommen werden, wenn es Zeit wäre, beglückte sie der barbeißige Gendarm.

Im übrigen, sagte er beruhigend hinzu, brauche ich kein Verhör vor ihm und vor dem Gericht zu fürchten, der nichts verbrochen und ein gutes Gewissen habe.

Das sehr lange und scharfe Verhör, dem der alte Peterse sich auf dem Amtsgericht zu unterziehen hatte, fiel leider ganz und gar nicht zu seinen Gunsten aus, da ihn kein Gedächtnis heilte in irgendwelcher Weise im Stiche ließ und die Antworten desfalls oft sehr verworren und widersprechend voll lauteten.

Jedenfalls ließ sich der dringende Verdacht keiner Mitternacht nicht aus der Welt schaffen, und der äußerlich vorfällige Mitternacht hielt es für notwendig, ihn aus diesem Grunde in Unterjuchungshaft zu beschließen. Wegen der Nähe der dänischen Grenze lösten die Möglichkeiten eines erfolgreichen Fluchtversuchs eben nicht ausgereicht.

So wurde der völlig erschöpfte Greis denn in eine Zelle für Unterjuchungsgefangene abgeführt und ihm war es, als müßte ihn des Wahnsinns schauerhafte Nacht in ihre schmerzhaften Tiefen zerren, als schlugen der Verzweiflung widerstehende Wogen erbarmungslos über seinem Haupte zusammen.

Die Steuern im Gefängnis, — Die Steuern im wahren Verstand des Landesverrats in Unterjuchungshaft! — Mit Windeseile hatte diese alle Gemüter aufreizende Kunde sich noch vor dem Abend in Sönderby und der ganzen Umgebung verbreitet.

Ob das eine Aufregung, einen Tumult in dem sonst so stillen Sönderby! — Geradezu bestürzt wurde die Villa Meisen sowie des Amtsvorstehers Haus, und wohl fünfzig handfeste Männer hielten mit drohenden Gebärden gar gebieterisch, daß der Kollegekollege Peterse sofortige Entlassung aus der Haft veranlasse. Sie alle wollten Würgen sein für diesen Ehrenmann, den sie den Stolz ihrer Gemeinde nannten. Direkt an den Mitternacht wurden sie sich wenden, wenn er bis morgen früh nicht wieder dabeim sei. Da hielt der geängstigte Herr denn eine lange Verabredungssache und suchte den erregten Gemütern klar zu machen, daß er selber nichts getan habe, als was keine Pflicht ihm geboten und daß er alles daran setzen werde, die Unschuld eines so verdienten Mannes aus Fagesicht zu bringen. Man müßte nur ein klein wenig Geduld haben und einsehen, daß leider gar so schwerwiegende Verdadtsmomente für Peterse's Mitternacht sprächen. Ganz genau legte er ihnen auseinander, was die bisherige Unterjuchung ergeben und ließ sie dann selber entscheiden, ob man habe anders handeln können oder nicht. Ein Teil der Leute wurde nach diesen Enthüllungen in der Tat ruhig, andere aber beharrten mit der Hartnäckigkeit einer Friesen auf ihrer Forderung und begaben sich sogar noch zu später Stunde auf's Amtsgericht um dort Peterse's Entlassung zu erzwingen. Das müßte nun freilich gar nichts.

So schwer wie an diesem Vormittag hatte der alte Peterse die Würde der Jahre noch nie zuvor empfunden. Gleich und sah sich war sein sonst, trotz der Jahre, noch immer so frisches Antlitz geworden, und die großen Augen bläuen gar matt und trübe in den nebelgrauen Verhängen.

Alle Sommerfreuden schienen sich erschoben. Von finsternen Gewölken, die ihn zum Dyster ausziehen, redete der Greis wieder und wieder in seinen Fieberphantasien; wie Speis in schweren Seufzern, und alles, alles war auf einmal anders geworden. Mochten Mutter Karen und Willy auch mit den liebevollsten Worten zu trösten und zu beruhigen berücken, immer von neuem kam es in heiserem Stöhnen über des Fiebernden Lippen:

„Da müßt es sich ja heran, das finstere Ungeheuer! Verfluchungen will es mich. Da wie es die Fäden flirrt, wie es keine Klauen nach mir ausstreckt! Echos wollen sie mich machen auf meine alten Tage; mein kostbares Kleinod wollen sie mir rauben. — Nein, das überlebe ich nicht!“

Noch mußte niemand von den Nachbarn und Bekannten, was sich ereignete, welches schmerzliche Unrecht man die Greisen tat. Und das war gut so, denn in seiner augenblicklichen Gemütsverfassung wären dem alten Manne Neugier und Mitleid unerschwinglich gewesen. Ganz allein wollte er sein, nichts hören und nichts sehen. Nur in der Stille hoffte er sich wieder zurecht zu finden, daß er klar denken und klar sprechen könnte, wenn es abermals von ihm verlangt würde.

Die fünf Wörter: Regen, Hölle, Erwin, Antek, Stas sind in anderer Reihenfolge in vorliegendes Schema einzutragen.

Bei richtiger Lösung machen dann die durch feste Umrahmung hervorger hobenen Buchstaben in Form eines auf der Spitze stehenden Quadrates, mit dem Mittelbuchstaben der ersten Quersreihe begonnen und von links nach rechts herumgelesen, ein erfreuliches Ergebnis!

Nr. 83: Doppel-Wiererrästel.

Nr. 84: Bilderrästel.

Nr. 85: Zum Raten und Nachdenken.

Nr. 86: Sprüche der Lebensweisheit.

Nr. 87: Schmerztillende Mittel bei Verbrühungen.

Nr. 88: Zum Raten und Nachdenken.

Nr. 89: Sprüche der Lebensweisheit.

Nr. 90: Schmerztillende Mittel bei Verbrühungen.

Nr. 91: Zum Raten und Nachdenken.

Nr. 92: Sprüche der Lebensweisheit.

Nr. 93: Schmerztillende Mittel bei Verbrühungen.

Nr. 94: Zum Raten und Nachdenken.

Nr. 95: Sprüche der Lebensweisheit.

Nr. 96: Schmerztillende Mittel bei Verbrühungen.

Auch Umschlage von rohen, getriebenen Kartoffeln sind sehr angebracht. Die Kartoffel wird rasch auf dem Weibseln gerieben, auf ein Leinwandstück geformt und auf die verbrühte Stelle gelegt. Dieser Umschlag muß öfters erneuert werden, zieht aber die Hitze heraus und verhilft das Entfeuchten von Wunden. Auch getriebene rohe Mörrüben und Apfel können ebenso angewandt werden.

Leinöl und Kalbfleisch, zu gleichen Teilen gemischt geben ein Schmerz stillendes Mittel ab. Man taucht ein Wattebäuschchen in die bereitete Flüssigkeit und legt es auf die verbrühte Stelle.

Auch Watte in starker Sodalauge getaucht und auf die verbrühte Stelle aufgebracht, wirkt lindernd und heilend.

Man schneidet 10 gr. weißes Wachs mit 40 gr. Leinöl zusammen, rührt in die Masse ein Eiweiß und freisetzt diese Salbe auf ein Leinwandstück, das man auf die wunde Stelle auflegt und mit einem Leinwandstreifen festbindet. Man läßt diese Salbe längere Zeit darauf liegen.

Got man gar nichts zur Hand, so kühlt man die verbrühte Stelle mit kaltem Wasser. Diese Umschläge wirken allerdings nur langsam gegen den Schmerz, sind aber immer besser als nichts.

Sprüche der Lebensweisheit

Was dein Herz nicht will, nicht tu.
Das brauchst auch nicht zu treiben —
Die Hüfte legen Gier.
Die Hüfte lassen's bleiben. S. 33. 6 r i m e.

Was dir das Schicksal auch bestimmt
Im Wechsel deiner Tage,
Ob's heute gibt, ob's morgen nimmt,
Bei jedem Stundenfluge:
Hab acht, daß du nicht stille stehst
Und stets im Guten weitergehst.
Der Tag verfliehet, o läuße nicht
Iren zu vollbringen deine Pflicht!

Zum Raten und Nachdenken.

Nr. 83: Doppel-Wiererrästel.
Die fünf Wörter: Regen, Hölle, Erwin, Antek, Stas sind in anderer Reihenfolge in vorliegendes Schema einzutragen.

Bei richtiger Lösung machen dann die durch feste Umrahmung hervorger hobenen Buchstaben in Form eines auf der Spitze stehenden Quadrates, mit dem Mittelbuchstaben der ersten Quersreihe begonnen und von links nach rechts herumgelesen, ein erfreuliches Ergebnis!

Nr. 84: Bilderrästel.



Schmerztillende Mittel bei Verbrühungen

Von Magda Trött Mädrön.
Gerade bei Verbrühungen ist rasche Hilfe doppelt wichtig. Jede Hausfrau sollte sich somit eines der nachstehenden Mittel fest einprägen, um bei vorkommenden Unfällen rasch mit lindernenden Mitteln zur Hand zu sein. In jeder Küche ist gewöhnliches Kochsalz vorhanden. Man bereite rasch eine Kochsalzlösung und tauche den verbrühten Körperparteil hinein. Im Augenblick wird sich der Schmerz beträchtlich vermindern, aber das ist nur für Sekunden. Dann löst er rasch nach und ein Gipsverband tritt nicht ein.

